

Wir *Kolpinger*

IM ERZBISTUM BAMBERG



Ganzheitliches Heil

Heil für den Körper und für die Seele hängen eng zusammen

„Jesus zog in ganz Galiläa umher, lehrte in den Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte im Volk alle Krankheiten und Leiden.“ (Mt 4, 23 par)

Immer wieder wird in den Evangelien berichtet, dass Jesus verkündete und heilte – dazu ist er schließlich gekommen.

Jesus heilte viele Krankheiten. Blinde, Taubstumme, Gelähmte und Verkrüppelte, Aussätzige, Besessene: viele wollten ihn berühren, weil eine heilsame Kraft von ihm ausging; ja, mit Jesus in Berührung zu kommen, ist heilsam für uns. Jesus befreite die Menschen von ihren körperlichen Gebrechen und ihren ganz konkreten Leiden.

Ebenso hat Jesus unermüdlich den Glauben verkündet, gepredigt, gelehrt. Er hat mit seiner Frohen Botschaft Menschen aufgerichtet, ihnen Mut zugesprochen und Zuversicht geschenkt. Er hat aber auch Menschen zum Nachdenken gebracht, zur Umkehr bewegt, gewarnt und gemahnt. Die Worte Jesu waren – und sind – befreiend und heilsam, wie Balsam auf die Seele, aber auch deutlich und hart, wenn es gleichsam darum ging, ein Geschwür herauszuschneiden, um das Böse im Menschen zu heilen. Seine Worte waren gewaltig und kraftvoll; die Zuhörer „waren sehr betroffen von seiner Lehre, denn er redete mit (göttlicher) Vollmacht.“ (Lk 4, 32).

Im Gespräch Jesu mit der Samariterin am Jakobsbrunnen (Lk 4, 1-26) wird besonders deutlich, wie seine Worte treffen. Zunächst scheint es so, als würden die beiden aneinander vorbei reden; doch es zeigt sich, dass Jesus zielstrebig Schritt für Schritt auf den wunden Punkt im Leben der Samariterin zusteuert, ihre vielfachen Enttäuschungen. Das Gespräch bekommt eine ungewöhnliche Tiefe.

Jesus verkündete die Frohe Botschaft und heilte alle Leiden. Jesus heilte Seele und Leib. Seine Sorge galt beiden. Er wollte und will, dass das Leben der Menschen ganzheitlich heil ist. Deutlich wird das auch bei der Heilung eines Gelähmten (Mk 2, 1-12 par). Auf einer Tragbahre wird ein Gelähmter zu Jesus gebracht (bei Markus und Lukas decken sie sogar das Dach ab, um den Kranken zu Jesus zu bringen, der von unzähligen Menschen umringt ist). Jesus sieht auf Antrieb das Gebrechen des Mannes, erkennt auch deren Glauben. Doch was sagt er? Er spricht dem Kranken zu: „Deine Sünden sind dir vergeben“. Erst später, als die Schriftgelehrten murren, wie er denn Sünden vergeben kann, zeigt Jesus seine Macht und heilt den Mann von seiner Krankheit. Jesus sieht



Diözesanpräses
Pfarrer Wilfried
Wittmann

eben nicht nur das körperliche Leiden, sondern auch die seelische Not – und er befreit von beidem! Jesus weiß wohl um den Zusammenhang von Leib und Seele; und so heilt er umfassend, ganzheitlich.

Beides ist also wichtig und gehört zusammen: Körper-Pflege und Seelen-Pflege. Wir kennen doch die alte Weisheit: „in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist“. Wir wissen doch, dass psychische Belastungen körperliche Auswirkungen hat. Wir erforschen doch die psychosomatischen Zusammenhänge: seelische Leiden, die körperliche Gebrechen hervorrufen

und körperliche Leiden, die sich seelisch auswirken.

Wenn mir etwas auf die Nerven geht, macht es mich krank. Wenn mir etwas zu Herzen geht, bekomme ich Herzklopfen. Anderes geht mir auf die Nieren. Wenn mir etwas auf den Magen schlägt und schwer im Magen liegt, dann muss ich mich nicht wundern, wenn ich unter Appetitlosigkeit leide oder Magengeschwüre bekomme. Wenn ich zu viel um die Ohren habe, dann muss ich mich nicht wundern, wenn sich mein Tinnitus bemerkbar macht. Leib und Seele hängen zusammen – und beide sollen heil sein.

Gerade weil beides so eng zusammenhängt und weil auch Jesus sich ganzheitlich des Menschen annimmt, sollen wir auf Seele *und* Leib achten, auf eine umfassende Gesundheit. Gerade im Ehrenamt ist das wichtig. So sage ich immer: „wer für andere da sein will, muss auf sich selbst achten.“ Also gebt auf Euch acht und behüte Euch Gott –

*Euer Diözesanpräses Pfr. Wilfried Wittmann,
am Fest des Hl. Blasius*

*Jesus verkündete
die Frohe Botschaft
und heilte alle Leiden.
Jesus heilte Seele und Leib.
Seine Sorge galt beiden.*





Die Sozialwahlen 2017

Unter dem Motto *Dreifach christlich, einfach menschlich* treten die Mitgliedsverbände der ACA mit der Bezeichnung „Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), Kolpingwerk Deutschland und Bundesverband evangelischer Arbeitnehmerorganisationen (BVEA) in der ACA für die Sozialwahlen 2017 an. Sie finden vom 10. April bis 31. Mai 2017 statt.

Die Sozialwahlen finden entweder als sogenannte **Friedenswahlen** oder als **Urwahlen** statt. Bei Friedenswahlen entfällt die Stimmabgabe der Versicherten – die Kandidaten werden durch die jeweiligen Verbände benannt; bei den Urwahlen erhalten die Versicherten Briefwahlunterlagen. Die Stimmberechtigten werden dazu entsprechend informiert.

Warum Sozialwahlen?

Die Gremien der Selbstverwaltung sind die höchsten Entscheidungsträger innerhalb der Sozialversicherung.

In der **gesetzlichen Krankenversicherung** treffen sie grundsätzliche und strategische Entscheidungen und kontrollieren die hauptamtlichen Vorstände.

In der **Rentenversicherung** und in den **Versicherungsträgern der Unfallversicherung** sind sie auch für die Verwaltung der jeweiligen Versicherungsträger verantwortlich.

Für welche Sozialversicherungsträger finden die Wahlen statt?

Deutsche Rentenversicherung Bund; Deutsche Rentenversicherung Nordbayern; AOK Bayern mit den einzelnen Direktionen; DAK – Gesundheit; Techniker Krankenkasse (TK); Bundesinnungskrankenkasse Gesundheit (BIG); IKK classic und im Herbst 2017 für die Barmer – GEK Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau Berufsgenossenschaften:

Verwaltungsberufsgenossenschaft (VBG); Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW); Holz Berufsgenossenschaft (Holz-BG); Bau Berufsgenossenschaft (Bau-BG); Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe (BGN)

Warum beteiligen wir uns als Kolpingwerk an den Sozialwahlen?

In unserem Leitbild steht: *„Als Verband mit berufs- und sozialpolitischer Zwecksetzung wirken wir gemeinsam mit anderen katholischen und evangelischen Sozialverbänden in der sozialen Selbstverwaltung mit.“*

Ich möchte alle unsere Kolpinger bitten, die im Frühjahr 2017 Briefwahlunterlagen bekommen, ihre Stimme den Kandidatinnen und Kandidaten der ACA und damit insbesondere auch denen des Kolpingwerkes zu geben.

So geht's:

Wahlberechtigt sind grundsätzlich alle gesetzlich Versicherten, die am 1. Januar 2017 das 16. Lebensjahr vollendet haben. Im April werden die Wahlunterlagen verschickt. Ihnen liegt ein roter fertig adressierter und frankierter Rückumschlag bei. **Einfach den Wahlzettel ausfüllen und bis spätestens 26. Mai 2017 in den Briefkasten werfen**

Versichertenberater werden gesucht!

Darüber hinaus benötigen wir in allen kreisfreien Städten und Landkreisen in Ober- und Mittelfranken ehrenamtliche Versichertenberaterinnen und -berater.

Sie geben zu allen Fragen rund um die Rentenversicherung Auskunft. Sie werden von den Versicherungsträgern regelmäßig geschult und erhalten für ihre Tätigkeit eine Aufwandsentschädigung.

Ich selbst bin Versichertenberaterin und kann sagen, die Arbeit ist sehr interessant und macht viel Spaß. Man kann durch Ratschläge vielen Menschen helfen und man bekommt viel Lob und Dank dafür.

Wer Interesse dafür hat, möchte sich bitte baldmöglichst an unser Diözesanbüro oder gerne auch an mich (Tel. 09209 608, E-Mail: mum-link@t-online.de) wenden.

Abschließend danke ich allen herzlich, die sich für die Sozialwahlen 2017 einsetzen, z.B. als Kandidaten, als Versichertenberater, bei der Werbung für eine hohe Wahlbeteiligung und die Stimmabgabe für die ACA.

Maria-Anna Link

Beauftragte des Kolpingwerkes DV Bamberg
für die Sozialwahlen 2017

Traditioneller Gedenktag der KF Herzogenaurach

KOLPINGSFAMILIE HERZOGENAURACH Am ersten Samstag im Dezember beging die Kolpingsfamilie Herzogenaurach ihren traditionellen Gedenktag. Nach der Meßfeier in der Liebfrauenhauskirche erfolgten im Saal des Liebfrauenhauses die Neuaufnahmen und die Ehrungen. Die Meßfeier zelebrierte Präses und Stadtpfarrer Helmut Hetzel. In seiner Predigt ging Pfarrer Hetzel auf das Evangelium ein. Johannes der Täufer rüttelt die Menschen mit seiner Botschaft auf, er ist ein rauher Bursche, den so leicht nichts umbringen kann. Mit knallharten Worten ruft er zur Umkehr, zur Sinnesänderung auf. "Paßt das in unsere adventliche Stimmung?", so Hetzel. Ja, denn eigentlich ist die Adventszeit eine Bußzeit. Diese Zeit will auf einen Gott hinweisen, der unter uns gegenwärtig ist. Wir alle sind eingeladen uns wachrütteln zu lassen. "Wir sind dazu aufgerufen uns zu ändern, weil eine Sinnesänderung ansteht, habe sie Mut dazu!" beendete Hetzel seine Predigt.

Im Saal des Liebfrauenhauses begrüßte der Vorsitzende Georg Mundt die anwesenden Mitglieder. Der Raum war durch die Kolpingfrauen mit ansprechenden Arrangements dekoriert worden.

Georg Mundt erinnerte daran, daß Adolph Kolping am 8. Dezember 1813 in Kerpen bei Köln geboren wurde. Außerdem erinnerte Mundt an die Schuhsammelaktion "Mein Schuh tut gut!", die zugunsten des Aufbaus des Stiftungskapitals der Internationalen Adolph-Kolping-Stiftung initiiert wurde.

Zum einen knüpft der Titel an die Biographie von Adolph Kolping an, der als Schuster seine Berufslaufbahn begann. Seine Schuhe hinterließen Spuren im Boden, denn auch Gott hinterließ im Leben von Adolph Kolping Spuren. "Heute treten wir in die Nachfolge Kolpings und hinterlassen Spuren!", so Mundt. Schuhe gäben einen guten Tritt, schützen vor Nässe und Kälte. Gebrauchte Schuhe zu sammeln, schonen Ressourcen und sei solidarisch. Mundt forderte die Anwesenden dazu auf, in die Fußstapfen Adolph Kolpings zu treten. Danach wurden die Neuaufnahmen und die Ehrungen für langjährige Mitglieder vorgenommen.



Stadtpfarrer und Präses Helmut Hetzel, Georg Mundt (1. Vorsitzender), Monika Geinzer (2. Vorsitzende) mit den Neuaufnahmen und einem Teil der Geehrten

So konnten Maria Hirdina und Rainer Hirdina, Gudrun Müller, Karolin Mundt mit Lina und Felix sowie Eva Welker neu in die Gemeinschaft aufgenommen werden.

Für 70 Jahre Treue zur Kolpingsfamilie und ihre Ideen wurde Ernst Dassler, für 65 Jahre Anton Rabl, für 60 Jahre Josef Breun und Josef Motz geehrt.

50 Jahre sind, Erwin Fellner und Albert Manz, 40 Jahre sind Baptist Geinzer, Herbert Gumbrecht, Rosi Hagen, Georg Hußenether, Wigbert Hußenether, Ingeborg Krug und Erich Popp bei Kolping. Silbernes Jubiläum konnten Werner Limmert, Dr. Jens Lohmaier, Ruth Lohmaier und Peter Seeberger begehen.

Von den Geehrten waren vier auch in der Vorstandschaft der Kolpingsfamilie aktiv. Anton Rabl leitete von 1990 bis 2001 als Vorstand die Kolpingsfamilie, Albert Manz sorgte von 1972 bis 2011 für eine geordnete Kasse. Ernst Dassler war von 1956-1964 Altsenior und organisierte die Fahrten nach Jesolo, Josef Motz unterstützt seit 1969 die Vorstandschaft als Beisitzer.

Nach dem offiziellen Teil klang der Abend mit einem gemütlichen Beisammensein aus. Es gab einen kleinen Imbiß, den die Kolpingfrauen vorbereitet hatten.

Manfred Welker

Die Ehrungen:

Kolpinggedenktag, Samstag, 3.12., Neuaufnahmen und Jubilare.

Neuaufnahme: Maria Hirdina, Rainer Hirdina, Gudrun Müller, Karolin Mundt mit Lina und Felix, Eva Welker.

Für 25 Jahre: Werner Limmert, Dr. Jens Lohmaier, Ruth Lohmaier und Peter Seeberger.

Für 40 Jahre: Baptist Geinzer, Herbert Gumbrecht, Rosi Hagen, Georg Hußenether, Wigbert Hußenether, Ingeborg Krug und Erich Popp.

Für 50 Jahre: Erwin Fellner und Albert Manz.

Für 60 Jahre: Josef Breun und Josef Motz.

Für 65 Jahr: Anton Rabl.

Für 70 Jahre: Ernst Daßler.

Schusammelaktion „Mein Schuh tut gut“

KF HERZOGENAURACH Gut angenommen wurde in Herzogenaurach die Aktion „Mein Schuh tut gut“ der Kolpingsfamilie Herzogenaurach. Zur Sammelstelle in den Pfarrgarten der Stadtpfarrei brachten am letzten Adventssamstag zahlreiche Herzogenauracher nicht mehr benötigte, aber tragfähige Schuhe.

Die bundesweite Schusammelaktion zum Kolpinggedenktag wurde in diesem Jahr zum ersten Mal durchgeführt. Mit deren Hilfe soll das Stiftungskapital der Internationalen Adolph-Kolping-Stiftung ergänzt werden.

Entgegengenommen wurden die Schuhe von Monika Geinzer, Georg Mundt und Josef Motz.

Die angenommenen Schuhe werden durch Kolping Recycling sortiert. Sommerschuhe gehen zum Beispiel nach Afrika, Winterstiefel dagegen in kältere Regionen der Welt. Wichtig ist bei dieser Aktion, daß in den Ländern von Ort keine eigene Schuhfabrikation existiert, um dortige Strukturen nicht zu zerstören. Allerdings helfen die Schuhe lokalen Händlerfamilien bei der Sicherung ihres Einkommens und ermöglichen Käufern, gute und günstige Schuhe zu erwerben.

Die Schenker in Deutschland und damit auch Herzogenaurach vermeiden durch die Weitergabe der nicht mehr benötigten Schuhe deren Entsorgung, wodurch auch wertvolle Rohstoffe eingespart werden.

Für den Versand der Herzogenauracher Pakete mit Schuhen zur Sammelstelle hatte sich ein Sponsor gefunden, der das Porto der Pakete übernimmt und dadurch einen ungeschmälernten Erlös ermöglicht. Die Verantwortlichen bedanken sich auf diesem Weg auch bei allen Spendern ganz herzlich.

Manfred Welker



Freunde fürs Leben

KF VIRNSBERG Die Kolpingsfamilie Virnsberg hat ihr 40-jähriges Jubiläum gefeiert. 1976 war auf Betreiben des damaligen Pfarrers und von Franz Hrabak und Monika Dallheimer die Kolpingsfamilie gegründet worden, die ihren Jahrestag mit einem Festgottesdienst in der Dionysiuskirche und einem Festakt im Jugendheim Virnsberg feiert.

Der Vorsitzende Alfred Stocker sagte in seiner Festansprache, dass nach Gründung einer Jugendgruppe die Idee entstand, sich der Kolpingsbewegung anzuschließen. Später entstand neben der Jugendgruppe noch Gruppen für junge Erwachsene und Familien. Gerade das Kolpingwerk bot für all diese Gruppen Platz, weshalb es ein großer Vorteil war, sich der Bewegung anzuschließen. Vor allem durch die gemeinsamen Freizeiten wären Freundschaften fürs Leben in der Kolpingsfamilie entstanden.

Die Kolpingsfamilie sei ein fester Bestandteil der Pfarrei Virnsberg geworden. Kolpingsmitglieder sind seit Jahrzehnten in allen pfarrlichen Gremien fest integriert. Durch verschiedene Aktionen wie Altkleidersammlungen konnten in den vergangenen 40 Jahren über 30.000 Euro für verschiedene Hilfsprojekte gespendet werden. Bedauerlich sei nur, so der Vorsitzende Stocker, dass momentan keine Jugendarbeit vor Ort aktiv sei, die eine Fortsetzung der Arbeit garantieren würde.

Vom Bamberger Diözesanverband gratulierte Sabine Schenk-Schäfer der Virnsberger Kolpingsfamilie. Auch der Präses, Pfarrer Dieter Hinz, hat seine Glückwünsche zum 40-jährigen Bestehen zum Ausdruck gebracht. Das besondere Datum wurde auch genutzt, um langjährige Mitgliedschaften zu ehren – alleine neuen Mitglieder waren von Anfang an dabei und all die Jahre der Kolpingsfamilie treu geblieben. Präses Hinz überreichte ihnen und den anderen Jubilaren Urkunden, Anstecknadeln und ein Präsent.



Hilfe zur Selbsthilfe und Nachhaltigkeit

Traditionsreiches Adventskranzbinden

KF ERLANGEN-BÜCHENBACH Mehr als zwei Jahrzehnte wird das Adventskranzbinden in unserer Kolpingsfamilie schon praktiziert. In mühevoller Arbeit haben einige Helfer für diese Aktion schon während der Woche Eiben, Bux und andere Sträucher geschnitten und in zwei Anhänger gepackt. Doch dieses Grünzeug von verschiedenen Sträuchern würde nicht ausreichen, hätte uns die Familie Häfner nicht das Tannengrün gespendet. Dafür ein „herzliches Vergelt's Gott“.

Begeistert bastelten und banden fast 50 überwiegend junge Frauen unter fachlicher Anleitung, aber auch einige Männer ihren Adventskranz. Erfreulicherweise waren auch wieder viele Kinder anwesend, die tüchtig mithalfen und auch eigene Kränze banden. Bemerkenswert war, dass fast alle Teilnehmer ihren Strohkranz vom vergangenen Jahr wieder verwendeten. Auch der Draht war zum Teil sauber auf einem Holzstückchen aufgewickelt und konnte somit wieder benutzt werden. Fleißig und mit großer Freude waren auch die zwei Omas dabei, die das Grünzeug etwas zerkleinerten, damit das Binden schneller vorwärts ging. „Einen gleichmäßig gebundenen Kranz, den kann ich auch kaufen. Aber dieser hier, ist meiner und ist ein Unikat über das ich mich während der ganzen Adventszeit freuen kann“ so die Meinung einiger Teilnehmer.

Der Elternbeirat unserer Grundschule band ebenfalls wieder den großen Kranz für die Aula der Schule. Das Grünzeug wurde wie alljährlich von uns gespendet.

Bei so viel Freude und Begeisterung der Teilnehmer war die viele Arbeit gleich vergessen, denn die Freude trägt die Arbeit. Den Erlös dieser Aktion von fast 250 Euro werden wir dem Verein für alleinerziehende Mütter und Väter dem „Grünen Sofa“ spenden.

Irene Kreiner



Josefitag der KF Herzogenaurach

KF HERZOGENAURACH Der Festtag des Heiligen Josef steht bei der Kolpingsfamilie Herzogenaurach hoch im Kurs. Alljährlich wird sein Patronatsfest feierlich begangen. Dieses Fest konnte in diesem Jahr am letzten Sonntag im März gefeiert werden. Dazu gehörte ein Kirchenzug, die Totenehrung, eine Messfeier und ein anschließendes Zusammensein im Pfarrzentrum.

Als Gäste waren auch Mitglieder des Josefsvereins aus Niederndorf gekommen, deren Josefifeier eine Woche zuvor stattfand. Außerdem nahmen Mitglieder des Patenvereins Höchststadt mit dem Banner am Gottesdienst teil. Musikalisch wurde der Kirchenzug von der Stadtjugendkapelle Herzogenaurach unter der Leitung von Norbert Engelmann umrahmt.

Bei der Totenehrung in der Krypta wurde für jeden der verstorbenen Mitglieder des letzten Jahres eine Kerze auf dem Sebastiansaltar platziert. Es waren dies Stefan Hagen, Harald Schattan, Georg Dummer und Adam Gumbmann. Für Stadtpfarrer Hetzel ist das Gedenken ein Zeichen dafür, dass uns unsere Verstorbenen nach wie vor wichtig sind. Die Stadtjugendkapelle intonierte passend dazu: „Ich hatt' einen Kameraden“. Außerdem wurde





gemeinsam das Vaterunser gebetet. Die Messfeier in der Stadtpfarrkirche gestaltete Stadtpfarrer und Präses Helmut Hetzel mit Kaplan Sebastian Schiller. Für die musikalische Umrahmung des Gottesdienstes zeichneten die Chorknaben verantwortlich. In seiner Predigt ging Hetzel auf den Heiligen Josef ein.

Die Messfeier endete mit dem Kolpinglied, das alle Anwesenden mitsangen. Beim anschließenden gemütlichen Zusammensein im Pfarrzentrum brachte der Vorsitzende Dieter Lohmaier einige Gedanken zum Selbstverständnis der Kolpingsfamilie sowie Adolph Kolping, seinem Werk und dessen Schutzpatron, den Heiligen Josef. Anschließend konnten sich die Anwesenden die Würste mit Semmeln in geselliger Runde schmecken lassen.

Manfred Welker



Ehrenamtspreis für Kolpingsfamilie Bamberg

Erzbistums-Stiftung zeichnete Verantwortliche des Vater-Kind-Lagers aus

KF BAMBERG Mit den Worten: „Tun Sie sich mit diesem Scheck etwas Gutes!“ forderte Anne Kurlemann vom Vorstand der „Stiftung für das Ehrenamt“ Mitglieder von 18 Gruppen auf, die sich in der Erzdiözese Bamberg im Ehrenamt engagieren, auch einmal nur an sich zu denken. Unter diesen Gruppen war auch das Männerteam der Kolpingsfamilie Bamberg, die seit vielen Jahren verantwortlich sind, für das Vater-Kind-Zeltlager in Poxdorf. Bei einer Feier am 08. Juli 2016 im Bistums- haus St. Otto in Bamberg, dankte Erzbischof Dr. Ludwig Schick den vielen Engagierten und überreichte ihnen die Gutscheine. „Sie sind Pioniere und Ecksteine in und für ihre Pfarrgemeinden und Verbände und Sie senden mit Ihrem ehrenamtlichen Einsatz gute Impulse in die Diözese hinaus!“, sagte er.

„Die ganze Gruppe freut sich sehr!“ strahlte Wolfgang Burgis, erster Vorsitzender der Kolpingsfamilie Bamberg, als ihm Erzbischof Schick als Dank für die seit 1994 organisierten „Vater-Kind-Zeltlager“ den Scheck überreichte. „Kinder genießen es, ihren Papa einmal ganz für sich zu haben und auch die Väter

genießen die Zeit, die sie intensiv mit ihren Kindern verbringen dürften“, sagte Alfons Galster, als er das Männerteam der Kolpingsfamilie Bamberg vorstellte. Seit 22 Jahren, zelten Ende Juni oder Anfang Juli etwa 25 bis 30 Kinder und ihre Väter ein Wochenende auf dem Grundstück des Bamberger Kolpingmitgliedes Sebastian Hümmer, bei Poxdorf in der Gemeinde Königfeld. Sie erleben freie Natur, Lagerfeuer, Singen, gemeinsames Kochen, Spielen und Basteln.

Traditionell endet das Zeltlager immer mit einem Feldgottesdienst, gehalten vom Präses der Kolpingsfamilie Pfarrer Heinz Oberle, zu dem auch die Bevölkerung von Poxdorf eingeladen wird.





20 Bamberger in der Partnerstadt Prag unterwegs für den Frieden

49. Internationale Kolping-Friedenswanderung in Prag – eine Wanderung der besonderen Art! Unvergessliche Momente in der goldenen Stadt

KF BAMBERG Begeisterung steckt an. Das erfuhren die 20 Bamberger Teilnehmer, welche an dem Friedenspilgermarsch in der Goldenen Stadt mitmachten. Nach der letzten Friedenswanderung 2015 im Erzbistum Bamberg hat diesmal das Kolpingwerk Tschechien dazu nach Prag eingeladen. 20 Mitglieder der Kolpingsfamilie Bamberg sind zusammen mit mehr als 280 Mitgliedern aus Deutschland, Luxemburg, Moldawien, Österreich, Polen, Rumänien, Schweiz, Südtirol und Tschechien der Einladung zu dieser 49. Friedenswanderung, die unter dem Motto „Mit Frieden in die Zukunft“ steht, gefolgt und haben in Wanderungen und den Gottesdiensten für diesen Frieden gebetet, für einen Frieden in der krisengeschüttelten und so sehr zerbrechlichen Welt.

Die Friedenswanderung ist die älteste regelmäßig durchgeführte und sehr gut besuchte Veranstaltung des Kolpingwerkes in Europa. Mitglieder aus verschiedenen europäischen Ländern sind jeweils gemeinsam unterwegs, wandern, beten und feiern zusammen und das ununterbrochen seit 49 Jahren, jeweils in einer anderen europäischen Stadt. In unserer zunehmend durch globale Verflechtungen gekennzeichneten Welt des 21. Jahrhunderts wird es für jeden europäischen Bürger immer unumgänglicher, mit Menschen aus anderen Ländern im Geist der Aufgeschlossenheit, Toleranz und Solidarität zusammenzuleben. Dieser Friedensgedanke sollte beim Wandern in der Goldenen Stadt zum Nachdenken anregen.

Das Grundanliegen der ersten Friedenswanderung 1968 von Sachseln nach Einsiedeln war es, das Leben des großen Friedensstifters Nikolaus von Flüe (Bruder Klaus) als Ausgangspunkt und Anlass zu nehmen, die Fragen des heutigen

Lebens in Gebet und Gespräch zu erwägen. Dadurch sollte die Bereitschaft der Teilnehmer wachsen, im privaten und öffentlichen Bereich zu bewussten und aktiven Trägern des Friedens zu werden.

Nach und nach trafen die Friedenswanderer in ihrer Unterkunft ein. Hier und da ertönte ein freundliches Hallo, Hände wurden geschüttelt, auch herzliche Umarmungen waren zu sehen, spürbare Freude überall, Kolpingfreunde nach einem Jahr gesund wieder zu sehen. Die meisten kennen sich schon über Jahre, andere sind ganz neu dabei, aber fremd ist hier niemand und die Gastgeber, machen den Eintreffenden mit ihrer von Herzen kommenden Freundlichkeit das „Ankommen“ leicht.

Die Kolpingfamilie Prag und das OK-Team verstanden es, ein buntes Programm anzubieten. Die Devise, miteinander ein Stück des Lebensweges zu gehen und immer wieder zusammen zu kommen, um etwas zu tun, was sich selber sowie andere fröhlich stimmt und mit Lebensmut und Hoffnung erfüllt, verdient es auch in Zukunft, kräftig unterstützt zu werden.

Bei den beiden Friedenspilgermärschen am Freitag und Samstag, die auf guten Wegen und bei herrlichem Wanderwetter vorbei auch an viel Interessantem und Beeindruckendem führten und die Teilnehmer einen ersten Einblick in die Schönheit einer der ältesten, größten und schönsten Städte Europas gab, ist das Thema Frieden und die Situation in Osteuropa allgegenwärtig.

Die erste Etappe führte die Friedenswanderer durch die botanischen Gärten in Troja und den denkmalgeschützten Weinberg St Klara zur gleichnamigen Kirche. Nach einer

Andacht konnten die Teilnehmer von den Terrassen des Weingutes die wunderschöne Aussicht auf das Panorama der Hauptstadt und die Moldau genießen. Das Schloss von Troja als nächste Station mit seiner beeindruckenden Außenansicht ist eines der schönsten Barock-Schlösser aus dem 17. Jahrhundert in Böhmen. Der Hauptsaal des Schlosses zeichnet sich durch umfangreiche



Freskomalereien auf das Thema Sieg der Habsburgmonarchie über die Türken bei Wien aus und wird von einer prächtigen Treppe ergänzt, die mit Skulpturen geschmückt ist und direkt in den umfangreichen und schön gepflegten französischen Park mit Terrakotta-Vasen führt.

Zum Abschluss des Tages feierten dann die rund 300 Friedenswanderer aus neun Ländern im Veitsdom einen feierlichen Gottesdienst mit Msgr. Anton Otte. Otte studierte Theologie unter anderem in Bamberg und wurde 1967 auch in Bamberg zum Priester geweiht. Nach der Wende kehrte er 1991 in seine Heimat zurück und leitet jetzt in Prag die Arbeitsstelle der Ackermann-Gemeinde. Viele Kolpingfahnen umsäumten den Altar der Kirche. Im Mittelpunkt stand der Aufruf, nicht nachzulassen im Gebet für Frieden und Verständigung. Wie unsicher gerade Friede und Freiheit in Europa sind, würden gerade die jüngsten Ereignisse zeigen. Beten hilft beim manchmal mühsamen Weg der kleinen Schritte zur Verständigung zwischen Völkern und Kulturen, weil der Friede vor unsere Haustür beginnt und weil Beten zumindest den verändert, der betet.

Beim zweiten Friedenspilgermarsch am Samstag ging es dann hinauf zum Letnapark mit dem beeindruckenden Schloss. Hier wurden die Bamberger wieder belohnt mit einem wunderschönen Blick auf Prag und die Moldau. Weiter ging es dann durch die königlichen Gärten, welche im 16. Jahrhundert für die Burgadeligen angelegt wurden zur Prager Burg, die sich ununterbrochen über einen Zeitraum von 1000 Jahren entwickelte. Jede Dynastie hat an der Burg ihre Spuren hinterlassen. Ein Gang auf der Prager Burg glich einem Streifzug durch die böhmische Geschichte und die Architekturgeschichte des Landes. Es handelt sich um einen würdigen Komplex aus Palais und Kirchen und den ehemaligen Sitz der böhmischen Könige. Heute fungiert die Burg als repräsentativer Sitz des tschechischen Präsidenten und ist auch das wichtigste nationale Symbol der Tschechen. Das barocke Strahovkloster mit seinen wunderschönen Bibliothekssälen und der Basilika Mariä Himmelfahrt war die nächste Station. Die Geschichte dieses Gebäudekomplexes ist über 800 Jahre alt und ist damit eines des ältesten Prämonstratenserklösters auf der Welt.

Den Schlusspunkt dieses zweiten Tages der Pilgerwanderung bildete der Aufstieg zum Berg Petrin mit seinem Aussichtsturm, eine der nicht wegzudenkenden Dominanten Prags. Dieser wurde anlässlich der Weltausstellung im Jahre 1891

als Kopie des Pariser Eiffelturms (im Verhältnis 1:5) errichtet. Man hatte nicht nur einen Ausblick auf ganz Prag, sondern bei klarem Wetter beinahe auf ganz Böhmen. Bevor es dann zum Abschiedsabend mit Ehrungen und Übergabe des Friedensbanner an die Ausrichter der 50. FW 2017 in Sarnen, Schweiz, ging feierten die Friedenswanderer mit dem

Generalpräses des Internationalen Kolpingwerkes, Msgr. Ottmar Dillenburg, und dem Nationalpräses von Südtirol, Johannes Noisternigg, in der Kirche Maria Himmelfahrt im Strahovkloster einen ergreifenden Abschlussgottesdienst. In seiner Predigt ging Dillenburg Vision des Brückenbauens ein. Im Jahr 1968 mit dem ersten Marsch ins Leben gerufen zeigen Kolpingmitglieder noch heute, dass sie für Frieden in der Welt eintreten. „Adolph Kolping hat in seiner Zeit zur Lösung der Probleme beigetragen, heute liegt es an uns unseren Beitrag zu leisten.“ „Frieden ist die Überlebensfrage der Menschheit. Wir wollen gemeinsam – solidarisch miteinander Zeichen setzen und für Frieden in der Welt eintreten.“

Für die Abendprogramme hatten die Organisatoren eine Unterhaltung organisiert. Doch die eigentliche Unterhaltung waren einmal mehr die Teilnehmer selber. Wie eine große Familie unterhielt man sich, scherzte und lachte und genoss die Geselligkeit. Die Hauptstadt Tschechiens, mit seiner tausendjährigen Geschichte, zählt zu den schönsten und romantischsten Städten Europas! Am Sonntag nutzten die Kolpinger aus Bamberg daher die Möglichkeit die Goldene Stadt näher kennen zu lernen und auch die einen oder anderen romantischen und magischen Ecken zu entdecken bevor sie wieder die Heimreise antraten.

Kontrastreich präsentieren sich der gotische Pulverturm und das im Jugendstil errichtete Repräsentationshaus am Beginn des Königsweges. Der Altstädter Ring ist das Zentrum der Stadt und dies schon seit dem 11. Jhd., als sich der Markt hier zu einem bedeutenden Handelsplatz entwickelte. Flankiert wird der Platz von den gotischen Türmen der Teynkirche und ihrem gegenüber, dem fast 70 m hohen Rathausturm. Zur vollen Stunde umringen ganze Menschentrauben die Astronomische Uhr am Rathaus, wenn der biblische Figurenreigen abläuft. Die Karlsbrücke gehört zu den imposantesten Brückenbauten Europas und man kann sie als das Herz der Stadt bezeichnen. Sie lädt ein zum Verweilen. Viele Häuser in den Prager Straßenzügen bezaubern durch ihre Fassaden. Eine ist schöner als die andere. Es war echt toll die Friedenwanderung mit so vielen netten Menschen zu erleben. Die Gäste und die Gastgeber haben eine multinationale Gesellschaft gebaut und sich sehr wohl gefühlt. Fazit: „Lassen wir durch unser Signal die Welt wieder ein wenig aufmerksamer und vielleicht friedlicher werden.“

Josef Wachtler



Bergmesse mit der Kolpingsfamilie Marktl/Inn auf dem Kitzbüheler Horn

Kolpingfamilien Bad Staffelstein, Bamberg und Hof auf Tour – Wiedersehen mit Pater Georg Matt auf dem Kitzbüheler Horn

KF BAMBERG Viele Jahre pflegt die Kolpingsfamilie Bamberg eine gute Verbindung zur Kolpingfamilie Marktl/Inn im Kolpingwerk Diözesanverband Passau. Beim 25. Priesterjubiläum von Pater Georg Matt SDB, dem damaligen Direktors im Don Bosco Jugendwerk Bamberg, im Juni 2006, saßen Mitglieder der Kolpingfamilien Bamberg und Marktl beieinander und tauschten sich aus. Die Kolpingfreunde aus Marktl erzählten von ihrer jährlichen Bergmesse, die jeweils am zweiten Sonntag im September, mit P. Georg Matt stattfindet. Eine Einladung zur Bergmesse folgte und ein Jahr später wurde sie in die Tat umgesetzt.

In diesem Jahr machte sich die Kolpingfamilie Bamberg bereits zum fünften Male auf den Weg nach Oberbayern und lud noch zwei weitere Kolpingfamilien ein. Am Samstagmorgen fuhren 57 Kolpingmitglieder aus den Kolpingfamilien Bad Staffelstein, Bamberg und Hof bei herrlichem Spätsommerwetter mit ihrem Busfahrer Thomas Heyder, Kolpingbruder aus Bamberg, zuerst bei Passau über die Grenze nach Österreich zu dem Augustiner Chorherren Stift Reichersberg.

Das Stift Reichersberg ist ein Kloster der Kongregation der österreichischen Augustiner-Chorherren und liegt am Inn im oberösterreichischen Reichersberg. Das Kloster wurde 1084 durch Dietburga und Wernher von Reichersberg gegründet. Die wunderschöne Klosteranlage gruppiert sich um zwei Höfe und wird von den Chorherren bis heute intensiv genutzt: Ein Gasthof und ein Klosterladen bieten regionale Spezialitäten aus Österreich an. Im Stift ist ein Bildungszentrum mit Übernachtungsmöglichkeit untergebracht. Der Konvent der Chorherren besteht heute aus 20 Mitgliedern,

die in Seelsorge, Schule, Wirtschaft und Gästebetreuung tätig sind. Die Kolpingschwestern und –brüder konnten um 11.30 Uhr beim Mittagsgebet der Augustiner Chorherren teilnehmen und nach dem Mittagessen im Stiftslokal führte der 82 jährige Chorherr Michael die Kolpinger durch die wunderschöne barocke St. Michaelskirche und weiter durch das Sift mit Museum.

Am späten Nachmittag erreichten die Kolplingleute Burghausen an der Salzach, wo man im Haus der Begegnung Heilig Geist, der Diözese Passau, übernachtete. Das Abendessen wurde im „Augustiner“ in der Altstadt von Burghausen eingenommen, wo man bei einem herrlichen Spätsommerabend im Freien sitzen konnte.

Die Freude über das Wiedersehen am nächsten Morgen mit Pater Matt war sehr groß, als man nach einer abenteuerlichen Fahrt über eine Panoramastraße, mit 18 steilen Kurven, das Alpenhaus auf 1.670 m, auf dem Kitzbüheler Horn erreichte.

Seit nunmehr 41 Jahren feiert die Kolpingfamilie Marktl ihre traditionelle Bergmesse und seit 33 Jahren in ununterbrochener Folge zelebriert Pater Georg Matt, der jetzt Pfarrer in Konstanz ist, diese Bergmesse.

Kurz nach 11.00 Uhr begann der Gottesdienst beim „Wilden Dirndl“, musikalisch begleitet von den Kirchdorfer Musikanten.

200 Kolpingmitglieder waren versammelt, um in luftiger Höhe bei schönem Wetter, die Bergmesse zu feiern. Pater Georg Matt zelebrierte in seiner herzlichen Art die heilige Messe, bei dem vor allem die Kinder liebenswert mit eingebunden waren.

In seiner Predigt ging der Salesianerpater auf die Lesung aus dem AT, das vom goldenen Kalb erzählt, das sich das Volk Gottes gegossen hat, als Mose ihnen zu lange wegblieb, und das Gleichnis vom Schaf, das verloren gegangen war, ein. Beide Texte erinnerten ihn an eine Bergsteigergeschichte:

Zwei Bergsteiger bereiteten alles Notwendige für die Bergbesteigung vor. Zuletzt hängten sich beide ein Seil um, mit dem sie verbunden waren. Da fragte sie einer: „Fühlen sie sich frei? Ich meine frei, um sich ungehindert bewegen zu können, frei, um das Leben zu genießen? Da antwortete einer von beiden: „Wissen Sie, wir wollen da hinauf. Wir wollen einen besonderen Weg gehen und neue Horizonte sehen. Wir haben alles sorgfältig ausgesucht. Das Seil lässt uns erst Wege gehen, die wir uns alleine nicht zutrauen würden, die wir alleine nie genießen könnten. Erst das Wissen um unsere sichere feste Verbindung macht uns frei.“ Hat nicht Gott das Volk Israel auch durch Mose und die Worte der Gebote an das Seil genommen, um es den Weg in die Freiheit zu führen, den sie allein nie hätten gehen können? In der Lesung hörten wir, wie sich das Volk von Gott abgeseilt hat und sich am Goldenen Kalb festgebunden hat. Um dieses kann man aber höchstens herum tanzen und herumkreisen. Das goldene Kalb geht aber keine Wege mit. Gott hat ihnen aber angeboten, sich neu an ihn zu binden und mit ihm wider aufzubrechen.

Auch das Gleichnis vom verlorenen Schaf erzählt von Menschen, die glauben, sich ohne Gott auf den Weg zu machen, sich aber dann verrennen und irgendwo im Gestrüpp sich verfangen.

Gerade dieses Gleichnis zeigt aber deutlich, worum es Jesus geht. Er lädt die Menschen ein, sich von ihm an ein Seil nehmen zu lassen. Pater Matt gab einem Kind ein Seil und führte es zum Altar, und sagte dazu: „ So nimmt Jesus uns alle in diesem Gottesdienst durch seine Worte und

Stärkung an ein Seil und lädt uns ein auch im neuen Schul- und Arbeitsjahr mit ihm und auch untereinander in den Kolpingfamilien verbunden zu bleiben.

Warum tut Jesus das? Für ihn sind und bleiben wir kostbar und wertvoll, wie unansehnlich wir auch geworden sein mögen.“ Pater Matt zeigte einen Fünfeuroschein und fragte den Kolpingvorsitzenden Manuel Sprüderer von Markt, ob er ihn nehmen würde, wenn er ihn schenken würde. Er nickte. Pater Matt zerknüllte den Schein und fragte: „Würdest du ihn immer noch nehmen?“ Wieder nickte er. Weiter fragte er: „Hier ist ein Kuhfladen. Wenn ich den 50 € Schein hier hineinstecke, würdest du ihn immer noch nehmen?“ Nach einigem Zögern nickte er wieder. In seiner Predigt fuhr P. Matt weiter: „Warum? Der Geldschein behält seinen Wert. So behält er auch der Mensch vor Gott seinen Wert. Deshalb lädt er uns immer von neuem ein, uns an ein Seil nehmen zu lassen. Denn das Wissen um diese sichere und feste Verbindung macht frei.“

Während der Bergmesse fühlten sich alle Teilnehmer dem Himmel ein kleines Stück näher und einige dachten, so muss es damals vor 2000 Jahren im Heiligen Land bei der „Bergpredigt“ gewesen sein!

Danach gab es eine zünftige Einkehr im Panoramarestaurant des Alpenhauses auf dem Kitzbüheler Horn. Organisiert wurde diese Fahrt, von Kolpingbruder Sepp Rossak aus Markt und Wolfgang Burgis, erster Vorsitzender der Kolpingfamilie Bamberg.

Um 15.00 Uhr mussten die Gäste aus dem DV Bamberg sich verabschieden und man machte sich wieder auf den Weg nach Oberfranken. Ein wunderbarer Tag mit vielen Eindrücken ging zu Ende.

In zwei Jahren wollen sich die Bamberger wieder auf den Weg zur Bergmesse mit der Kolpingfamilie Markt machen.

Regina Burgis

Staatsempfang der bayerischen Staatsregierung

KF Bamberg traf Ministerpräsident Horst Seehofer und Landtagspräsidentin Barbara Stamm



KF BAMBERG Die KF Bamberg bekam vom Diözesanrat-Geschäftsführer Winfried Zawitzki zu einem Staatsempfang der bayerischen Staatsregierung für ehrenamtliche Mitarbeiter in Kirchen und Religionsgemeinschaften in Würzburg mit Horst Seehofer und Barbara Stamm. Beim Empfang konnten wir Kolpingfrauen uns mit Horst Seehofer und Barbara Stamm fotografieren lassen.

Der Ministerpräsident war sehr nett, überhaupt nicht eingebildet und erzählte von seiner Jugendzeit, die er bei der Kolpingfamilie in Ingolstadt verbracht hat. Er grüßte mit Treu Kolping und. Beim Empfang war auch Josef Weber anwesend.

Regina Burigs

Kolpingsfamilie hinterlässt Spuren

50 Jahre Frauen und Männer im Kolpingwerk, 25 Jahre Seligsprechung Adolph Kolpings, Ehrungen für langjährige treue Mitglieder

KF BAMBERG Zu einem Bekenntnis für das weltweite Werk und für die örtliche Kolpingfamilie gestaltete sich die Feier des diesjährigen Kolpinggedenktag, an dem zugleich an die Seligsprechung Adolph Kolpings vor 25 Jahren durch Papst Johannes Paul II. und 50 Jahre Frauen bei Kolping, erinnert wurde. Der Kolping-Gedenktag am Wochenende war aber auch der würdige Rahmen für die Auszeichnung treuer Mitglieder. An den Anfang der anstehenden Ehrungen stellte der Vorsitzende Wolfgang Burgis das Kolping-Zitat „Anfangen ist oft das Schwerste, Treubleiben aber das Beste!“ Letzteres hätten die Jubilare über Jahr-

zehnte beispielhaft vorgelebt. Präses Heinz Oberle dankte für das Engagement und den Mut sich über so eine lange Zeit zu Kolping und seinem Werk zu bekennen. Während Brigitte Datscheg, Cornelia und Jürgen Schneider auf eine 25-jährige Mitgliedschaft zurückblicken können, sind Rudolf Dresel, Werner Hallschmid, Karlheinz Kuhn, Clemens Markert und Norbert Seiler bereits seit 60 Jahren in der Kolpingsfamilie. Heiner Hornung gehört dem Verband schon 70 Jahre an. Burgis und Oberle überreichten Ehrenurkunden, Ehrennadeln und kleine Präsente. Besonders erfreulich an diesem Kolpinggedenktag war, dass zwei neue Mitglieder aufgenommen werden konnten. Die beiden, so die zweite Vorsitzende, Monika Flanse, die die Aufnahme vollzog, sind aufgehoben in einer familiären Gemeinschaft und übernehmen Verantwortung für sich und für andere. Zwischen Geburtstag des seligen Adolph Kolping am 8. Dezember und seinem Todestag bzw. liturgischen Gedenktag erinnern bundesweit 2.500 Kolpingsfamilien sowie weltweit etwa eine halbe Million Mitglieder in 61 Ländern an ihren Gründer. Der Kolpinggedenktag gehört zum festen Bestandteil der jährlichen Veranstaltungen der Kolpingsfamilie Bamberg. Die Festansprache zum Thema 50 Jahre Frauen im Kolpingwerk hielt diesmal der oberste Vertreter des Kolpingwerkes in Bayern, Landespräses Msgr. Christoph Huber aus München.

„Von unserer Tradition her spricht wenig dafür, von der Gegenwart her spricht einiges dafür, auf die Zukunft hin gesehen spricht alles dafür.“ „Es ist eine Wandlung, aber: Herr der Zukunft, wer sich wandeln kann!“ Diese Sätze wa-



Zum Bild: Geehrt wurden beim Kolpinggedenktag 2016 zahlreiche Jubilare der Kolpingsfamilie Bamberg. Das Bild zeigt von links: Clemens Markert, Vorsitzender Wolfgang Burgis, Norbert Seiler, Brigitte Datscheg, Landespräses Christof Huber, Präses Heinz Oberle, Rudolf Dresel, Karlheinz Kuhn, Stv. Vorsitzende Monika Flanse

ren vor 50 Jahren die Begründung eines Diözesanpräses zum Antrag, Frauen in die Kolpingsfamilie aufzunehmen. Diese Sätze waren auch der Einstieg zum inhaltlichen Teil des Kolpinggedenktag zum Thema „50 Jahre Mitgliedschaft von Frauen im Kolpingwerk“. „Die Zeichen der Zeit werden euch lehren, was zu tun ist.“ Eins der bekanntesten Zitate Adolph Kolpings muss vor 50 Jahren auch einige fortschrittliche Kräfte im Verband inspiriert haben. Es waren die Sechziger, und die Welt änderte sich rapide. Und so beschloss man 1966 auf Bundesebene, Frauen als Mitglieder in den „Gesellenverein“ aufzunehmen.

120 Jahre lang war Kolping ein Männerverein. Es gab aber immer wieder Öffnungen bei der Mitgliedschaft. Kolping hatte ein klares Zielpublikum, die Handwerksgehlen. Später kam die erste Öffnung auf alle Berufe und jedes Alter. Dann die Aufnahme der Frauen, hin zur Kolpingsfamilie und zur familienhaften Gemeinschaft. Ebenso die Öffnung in die Welt. Ohne diese Entwicklungen gäbe es das Kolpingwerk nicht mehr. „Darauf können wir stolz sein. Das Kolpingwerk und seine Mitglieder waren immer wieder fähig, sich zu wandeln.“

„50 Jahre Frauen bei Kolping“ beschreibt aber die Wirklichkeit nicht“, so Huber. „Richtig ist, dass seit 50 Jahren Frauen offiziell Mitglieder bei Kolping sein können. Auch schon vorher haben sich Frauen am Leben von verschiedenen Kolpingeinheiten beteiligt.“ „Mit der Aufnahme weiblicher Mitglieder wurde ein entscheidender Schritt in die Zukunft des Verbandes getan: Gemeinsam die Welt zu gestalten im Geist einer Familie, mit den verschiedenen Charismen und Fähigkeiten auf Augenhöhe der unterschiedlichen Herkunft, Geschlechter und Positionen.“

25 Jahre Seligsprechung

Adolph Kolping wurde 1991 von Papst Johannes Paul II. zur Ehre der Altäre erhoben. Das war und ist eine riesengroße Freude für die Kolpinger! Beim Kolpinggedenktag-Gottesdienst erinnerte sich die Kolpingsfamilie in diesem Jahr an das große Ereignis vor 25 Jahren. Bei der Seligsprechung Kolpings hatte der Papst herausgestellt, dass den Kolpingsmitgliedern ein Erbe anvertraut wurde, dass

sie an kommende Generationen weitergeben sollen. Bis heute sei es wichtig, einander beizustehen und füreinander da zu sein. Viele, die dabei waren, erzählen heute noch von dem großen Erlebnis der Seligsprechung auf dem Petersplatz in Rom. „Als Kolpingsfamilie müssen wir immer im Gespräch bleiben“, so der Vorsitzende Burgis in seinem Schlusswort. „Und wir haben heute die Verpflichtung, dran zu bleiben, denn das gezeichnete Ideal bleibt immer eine Herausforderung, die eingeholt und umgesetzt werden muss.“

Das Kolpingwerk Deutschland führt alljährlich – erstmals in diesem Jahr – eine bundesweite Schuh-Sammelaktion zugunsten des Aufbaus des Stiftungskapitals der Internationalen Adolph-Kolping-Stiftung durch. Anlass war die ermutigende Aktion während des Kolpingtages 2015, bei der in Köln 25.000 Paar Schuhe gespendet wurden. Im Andenken an Adolph Kolping, der gelernter Schuhmacher war, waren sowohl die Teilnehmenden des Kolpingtages als auch die Kölner Bürgerinnen und Bürger aufgerufen, Schuhe zu spenden. Die Aktion steht unter dem Motto „Mein Schuh tut gut!“. Der frühere Papst Benedikt XVI. ging seinerzeit mit gutem Beispiel voran – genauer gesagt: seine Schuhe. Um dieses Sozialprojekt des Kolpingwerks zu unterstützen, hat er ein Paar seiner berühmten roten Lederslipper gespendet. Damit war das hochwürdige Schuhwerk Teil der Benefizaktion. Es war beeindruckend, was allein an diesem Gedenktag die Mitglieder an Schuhen zum Kolpinghaus mitgebracht haben. Mehr als 200 Paar Schuhe können in den nächsten Tagen nach Köln verschickt werden.

Text und Bild: Josef Wachtler

Siebe Jahrzehnte Teil der Familie

KF FORCHHEIM Forchheim – 70 Jahre in der Kolpingfamilie: Es war eine besondere Auszeichnung, die Vorsitzender Herbert Pfeffermann beim alljährlichen Ehrungsabend, der in Verbindung mit dem Kolping-Gedenktag stattfand, vornehmen durfte. Denn Max Dreier hält der Forchheimer Kolpingsfamilie schon seit sieben Jahrzehnten als Mitglied die Treue. Aus dem Protokollbuch im Jahr der Aufnahme von Dreier kann man entnehmen, dass die 1. Ordentliche Mitgliederversammlung am 23. Juli 1946 in der Brauerei Neder mit 59 teilnehmenden Mitgliedern stattfand.

In den Gasträumen der Brauerei Neder habe man damals ausweichen müssen, da das Kolpinghaus noch einer anderen Verwendung zugeführt war.

„Andere Vereine wurden durch die Nazis während der Herrschaft und der Kriegsjahre verboten“,

erinnerte Vorsitzender Pfeffermann in seiner Laudatio an die Zeit, in der Max Dreier eingetreten ist. „Aber die Kolpingfamilie wurde niemals aufgelöst. Man arbeitete, vornehmlich im kirchlichen Bereich, im Stillen weiter.“

Damals seien sieben aktive Gesellen und 122 Schutzmitglieder gezählt worden. In den darauffolgenden Jahren seien 25 Neumitglieder in die Gruppe Kolping, sowie neun Neumitglieder in die Gruppe Altkolping aufgenommen worden. Da von keinen Austritten und Todesfällen berichtet wurde, zählte die Forchheimer Kolpingfamilie 32 Kolping und 131 Altkolping-Mitglieder (Schutzmitglieder). Doch nicht nur Max Dreier wurde geehrt. Auch andere Mitglieder sind seit vielen Jahren Kolpingbrüder. Für 60 Jahre wurden Günter Eger und Konrad Grohberger ausgezeichnet. 50 Jahre dabei sind Albert Dorn und Günter Mückusch.

Und bei den Ehrungen für 40-jährige Zugehörigkeit standen auch eine ganze Reihe Frauen im Rampenlicht. „Alle

zu ehrenden Frauen sind Gründungsmitglieder der Frauengruppe“, fügte Pfeffermann an. Dies sind: Helene Eger, Anneliese Hofmann, Annemarie Kaiser, Anita Keiner, Hildegund Körzendörfer, Roswitha Löblein, Lydia Pfeffermann, Helga Pfister, Monika Reinwand, Helga Uebelmann, Emilie Weber, Annemarie Zocher und Traudl Zocher. Ebenso 40 Jahre beim Kolping sind Josef Decker, Helmut Scherbaum und Anton Weisel. 25-Jähriges hatten Norbert Dörfler, Peter Griessl, Andre Heim, Roland Huth, Ernst



Kauer, Georg Obenauf, Markus Schmidt, Udo Schönfelder, Maria Dörfler, Gerda Griessl, Katharine Kauer, Marianne Kotz, Elfriede Laugner und Erna Roppelt.

Neben den Ehrungen stand auch das Gedenken an den Gründer Adolph Kolping auf der Tagesordnung, der im Gründungsjahr der Forchheimer Kolpingfamilie vor 151 Jahren gestorben ist. Deshalb trafen sich die Mitglieder auch am Morgen nach dem Ehrungsabend in der Pfarrkirche Sankt Martin zum gemeinsamen Gottesdienst. Anschließend marschierten sie schweigend zum Friedhof, um dort an der Dechant-Reuder-Kapelle den Toten zu gedenken.

Doch die Forchheimer schwelgten nicht nur in der Erinnerung, sondern konnten sich auch freuen, zwölf neue Mitglieder in ihrem Verein zu begrüßen. Damit hat die Forchheimer Kolpingfamilie 420 Mitglieder. Sie ist eine von rund 4000 Kolpingfamilien mit über 400000 Mitgliedern, die in 56 Ländern aktiv sind.

Alexander Hitschfel

Kein bisschen müde: Präses Heinz Oberle feierte 80. Geburtstag

KF BAMBERG „Es kommt nicht darauf an, wie alt man ist, sondern wie man alt ist“: Dieses Zitat von Carl Ochsenius fällt einem unwillkürlich zu Präses Pfarrer Heinz Oberle ein, der kürzlich seinen 80. Geburtstag feiern konnte. Der gebürtige Aschaffener wurde 1962 zum Priester geweiht. Von 1972 bis 2013 war er Pfarrer in Bamberg, Maria Hilf/Wunderburg.

Kolpingsfamii Bamberg und Heinz Oberle – das gehört zusammen. Seit 2003 ist er als Präses der Kolpingsfamilie tätig. Eigentlich ist er ja im Ruhestand. Eigentlich. Doch der langjährige Wunderburger Pfarrer Heinz Oberle hilft aus, wo er gebraucht wird. Nun feierte er seinen 80. Geburtstag. Die Ruhestandsbezeichnung „i.R.“ ist für Oberle als Abkürzung für „in Rufweite“ umgedeutet worden. Der vitale Jubilar freut sich und ist dem „lieben Gott dankbar“, dass er immer noch seinen priesterlichen und seelsorgerlichen Dienst verrichten und damit gleichzeitig seinen Nachfolger in der Pfarrei Maria Hilf, Pfarrer Marcus Wolf, unterstützen kann. Viele Gläubige in der Wunderburg erinnern sich noch gerne an den beliebten Pfarrer, an seinen feinen, verschmitzten Humor und an seine „Leutseligkeit“, mit der er sein Priesteramt versah.

Die Kolpingsfamilie hat zu einem Dankesabend seine Mitglieder eingeladen um zusammen mit dem Geburtstagskind diesen Geburtstag zu feiern. Vorsitzender Wolfgang Burgis hob in seiner Begrüßungsrede die Vielseitigkeit Oberles hervor und verwies auf die Bedeutung des Präsesamtes: Die Sorge um das geistliche Leben in der Kolpingsfamilie ist allen Mitgliedern aufgegeben. Das Mittun des Priesters in seiner Verantwortung als Präses ist von jeher ein bedeutendes Merkmal des Kolpingwerkes als sichtbares Zeichen der Verbundenheit mit der Kirche. Er soll die geistlichen Grundlinien in allen verbandlichen Arbeiten deutlich machen als Freund und Weggefährte im Blick auf eine geschwisterliche Kirche. Adolph Kolping selbst habe dem Präsesamt unverwechselbare Konturen



stehend Vorsitzender Wolfgang Burgis, ihm gegenüber von links: Diözesanpräses Wilfried Wittman. Präses Heinz Oberle, Stadtrat Norbert Tscherner

gegeben, so Burgis. Aus dem ganzheitlichen Verständnis seiner Präsestätigkeit (Priester, Seelsorger, Pädagoge, Sozialreformer, Publizist) hat er dem Dienst des Präses eine zutiefst integrierende Funktion zugewiesen. Präses sein ist nicht ein Bereich neben anderen Bereichen des verbandlichen Lebens, sondern ihm obliegt die Sorge um deren spirituellen und kirchlichen

Verwurzelung und Vernetzung. Und so ist auch heute jeder Präses in Kolpingsfamilie und Kolpingwerk der Spiritualität des seligen Adolph Kolping, seinem Glaubens- und Lebensbeispiel und seinem sozialpolitischen Engagement verpflichtet. Pfarrer Wilfried Wittmann, Diözesanpräses des Kolpingwerkes im Erzbistum Bamberg, aus Fürth überbrachte die Glückwünsche des Diözesanverbandes. Weitere prominente Gratulanten waren Univ.-Prof. Prälat Dr. Alfred Hierold und Stadtrat Norbert Tscherner. Auch der Wunderburger Kirchenchor war anwesend und verschönerte mit gekonnten Liedern die Feier. Mit leerem Magen musste niemand die Feier im Kolpinghaus verlassen. Es gab Essen und Getränke sowie einen Power Point Vortrag über Oberles Wirken in der Kolpingsfamilie. Hierbei wurde sehr deutlich wie seine Vorträge zu religiösen Themen, seine Gottesdienste und Andachten zu allen möglichen Anlässen, die vielen Besinnungswochenenden, sein Wirken im Vorstand und vieles andere mehr das verbandliche Leben der Kolpingsfamilie entscheidend mitgeprägt haben.

Sich entspannt zurücklehnen und nichts tun, „das ist nicht mein Stil. Unser eins geht nie in den Ruhestand.“ Präses Heinz Oberle war sichtlich gerührt und von sich selbst sagte er dann: „Ich sehe mich als Diener des Herrn, der mit seiner Botschaft auf die Menschen zugeht.“ Dass er dieses Vorhaben seither sehr überzeugend in die Tat umgesetzt hat, werden wohl alle Menschen bestätigen, die ihn kennen. So wird er sich auch weiter sowohl in der Kirchengemeinde als auch bei Kolping engagieren.

Text und Bild: Josef Wachtler

Kolpingsfamilie setzt auf Kontinuität

Kaum eine Woche ohne Aktion: Ein vielseitiges Angebot gab es für die rund 160 Vereinsmitglieder – Neuwahlen im Mittelpunkt

KF BAMBERG Bei der Jahreshauptversammlung im Kolpinghaus blickte Vorsitzender Wolfgang Burgis vor zahlreichen Mitgliedern wieder einmal mehr auf ein sehr ausgefülltes Jahr zurück. Die meisten Angebote seien gut angenommen worden. Das entschädige für die Mühen und Strapazen. Burgis stellte erfreut fest, dass sich die Kolpingfamilie Bamberg auch im vergangenen Vereinsjahr wieder als lebendiger, intakter Verein präsentierte und ein breit gefächertes Engagement in der Gemeinde das Vereinsleben bestimmte. „Dies zeichnet unsere Kolpingsfamilie seit Langem

aus. Es verlangt sehr viel Arbeit all dies vorzubereiten und durchzuführen. Deshalb möchte ich mich bei allen unseren Verantwortlichen der einzelnen Veranstaltungen bedanken.“ Die vielfältigen Aktivitäten spiegeln das Leben der Bamberger Kolpingsfamilie wider. Es ist immer wieder erstaunlich, wie lebendig sie ist. Und damit sind nicht nur die großen Veranstaltungen, die auch nach außen hin sichtbar sind, sondern auch die vielen kleineren Aktivitäten, die eher im Verborgenen stattfinden, gemeint. „Nicht die Fülle und die Anzahl der Veranstaltungen und Aktivitäten ist entscheidend, sondern was wir daraus machen“.

Eine hohe Informationsdichte wies wiederum die Rückschau von Stv. Vorsitzende Monika Flanse auf. Ihr Resümee über die vergangenen Aktivitäten war überaus positiv. „Es war allerhand los bei uns.“ Es gab kaum eine Woche ohne ein entsprechendes Angebot für die rund 170 Mitglieder. Das lebendige Vereinsleben seit 162 Jahren in Bamberg führt sie auf dieses Charisma zurück. „Kolping will mehr sein als ein Club oder ein Verein oder eine Kirchengemeinde.“ Noch einmal kurz auf die Veranstaltungen und Aktivitäten des zurückliegenden Vereinsjahres eingehend und diese aufzeigend nannte sie hierbei insbesondere die Teilnahme von 20 Mitgliedern, die zusammen mit über 300 Teilnehmern aus ganz Europa an der Internationalen Kolping-Friedenswanderung nach Prag unter dem Motto „Mit Frieden in die Zukunft“ angereist waren. 60 Mitglieder feierten auch in diesem Jahr wieder mit Pater Georg Matt, der in seiner Bamberger



Auf ein ereignisreiches Jahr blickten die Bamberger Kolpinger zurück. Das Foto zeigt das leicht veränderte Führungsgremium mit (vorne von links) Regina Burgis, Präses Heinz Oberle, Monika Flanse, Gabriele Heyder, Inge Schmitt.; (hintere Reihe von links) Ulrich Kraus, Sabine Kraus, Wolfgang Burgis, Christine Pawlowski, Udo Linz, Achim Neher

Zeit das Päpstliche Werk für geistliche Berufe in der Erzdiözese Bamberg leitete, eine Bergmesse auf dem Kitzbüheler Horn. Auch das jährlich stattfindende Vater-Kind-Zeltlager war wieder sehr gut besucht.

72 Programmpunkte waren auf dem Veranstaltungskalender zu finden, die eine gute Resonanz bei vielen Mitgliedern und auch anderen Interessenten gefunden haben. Insgesamt 1600 Teilnehmer kamen zu den vielfältigen Angeboten. 41 Angebote mit allgemeinbildenden, gesellschaftspolitischen, religiösen, berufsspezifischen Themen und Besichtigungen, wech-

selten sich mit 31 jedes Jahr wiederkehrenden Programmpunkten ab, wie das Frauenfrühstück, das Schafkopfbrennen, Familienwanderungen, Nordic Walking, die Beteiligung am Heinrichsfest und der jährliche Weihnachtsbasar in mehreren Pfarreien. um nur einige zu nennen. Diese Basaraktion u.a. mit von Mitgliedern gestrickte Socken, selbstgebackene Plätzchen und selbstgemachte Marmelade erbrachte auch in diesem Jahr wieder einen beachtlichen Erlös von über 3150 €. Damit wurden besonders die Kolpingsfamilien in der Partnerdiözese Nicaragua unterstützt, aber auch andere soziale Projekte gefördert.

Der Bericht der Kassiererin Lydia Mayer fiel positiv aus. Ihr wurde von den Kassenprüfern eine einwandfreie Buchführung bestätigt.

Die Kolpingsfamilie Bamberg will die bisherige, als erfolgreich eingestufte Arbeit mit fast gleichem Führungsteam fortsetzen. Bei den Neuwahlen wurden die bisherigen Amtsinhaber, Wolfgang Burgis (Vorsitzender), Monika Flanse (2. Vorsitzende) in ihren Ämtern bestätigt. Als Schriftführerin wurde Gabriele Heyder und als Beauftragter für die Jugendarbeit Udo Linz ebenfalls wiedergewählt. Pfarrer Heinz Oberle ist weiterhin Präses. Zum ersten Mal dabei ist als neuer Kassier Achim Neher. Daneben wurden weitere Mitglieder gewählt, die den Vorstand bei seiner Arbeit unterstützen. In ihren Ämtern bestätigt wurden Regina Burgis, Sabine Kraus, Ulrich Kraus sowie Inge Schmitt. Neu dabei ist Christine Pawlowski. *Text und Bild: Josef Wachtler*

AUS DEN KOLPINGSFAMILIEN



Kolpingsreise in die Lüneburger Heide

KF BUBENREUTH Was soll denn das sein? Das werden sich viele Bubenreuther gefragt haben.

Nun, die Veranstaltung am 15.10.2016 war für die Mitwirkenden und die Besucher ein „klingendes Erlebnis“.

Es trafen sich Evangelische aus der Lukasgemeinde und Katholische aus der Pfarrei Maria Heimsuchung zum Singen und Musizieren. Das Besondere waren die Veranstaltungsorte.

Nämlich: Man traf sich in der Lukaskirche und nach einer Stunde Musik begab man sich in den Katholischen Pfarrsaal. Dort konnte man den Körper stärken – denn: „Tu deinem Leib etwas Gutes, damit die Seele Lust hat, darin zu wohnen. (Teresa v. Avila). In der Katholischen Kirche ging dann mit dem Musizieren noch eine Stunde weiter.

Am Schluss der Veranstaltung konnten alle Martin Luther beipflichten, der da gesagt haben soll: „Die Musik ist eine Gabe Gottes, die den Teufel vertreibt und die Leute fröhlich macht.“

Eine gelungene Veranstaltung, die die Kolpingsfamilie Bubenreuth anlässlich ihres 60. Geburtstages initiierte.

Agnes Eger



Klingende Ökumene

KF BUBENREUTH Kolping macht nicht nur Theater sondern Kolping reist auch. In diesem Jahr ging es in den Norden Deutschlands – genauer in die Lüneburger Heide. Angefangen vom exquisiten Mittagessen in Einbeck. Noch nie von dieser Stadt gehört?

Die Reisegruppe hatte auch keine Ahnung, was das für ein wunderschönes Städtchen ist. Leider wurde unser Blick ein bisschen durch den Regen getrübt.

Am Nachmittag besuchten wir das „Kuriosum“ Iserhatsche. Ein wirklicher kurioser Ort. Der Mann hat sein Zuhause – ein schlossartiges Gebäude – zum Museum umgebaut. Das riesige Grundstück ist mit Arche Noah, Gartenlauben und allen möglichen Unmöglichkeiten ausgestattet. Er sammelt außerdem alles was man sammeln kann. Flaschenkorken, Flaschenöffner, Büstenhalter, 6000 Bierflaschen, um nur einiges zu nennen. Verrückt! Aber durchaus sehenswert.

Am zweiten Tag begannen wir in der Kirche mit „Geh aus mein Herz und suche Freud“. Und genau das haben wir dann auch gemacht – nämlich in der Heide. Mit Heidschnucken, Heidekraut und wandern. Bei strahlendem Sonnenschein konnten wir die wunderschöne Landschaft genießen.

Den dritten Tag verbrachten wir in Lüneburg. Ein feines, prächtiges Städtchen. Eindrucksvoll erklärt von kompetenten Stadtführerinnen.

So ein kleiner Trip in die deutschen Lande macht jedes Mal Lust auf mehr. Ob wir da mal wieder hinfahren? Drei Tage sind einfach zu kurz. Nur zum Schnuppern! Ja, geschnuppert haben wir – aufs Feinste. *Agnes Eger*



School's out! Jugendgottesdienst mit anschließender Party

KF BUBENREUTH Auch in diesem Jahr hat wieder der Jugendgottesdienst mit anschließender Party stattgefunden. Das Motto war „Carpe Diem“ frei übersetzt: genieße den Tag. Auch frei nach diesem Motto haben wir den Gottesdienst gefeiert. So gab es Besuch von einer Eintagsfliege, die versucht hat zu zeigen, das selbst wenn man weiß, dass das Leben fast vorbei ist, glücklich sein und das Beste daraus machen kann.

Das Beste haben wir auch aus diesem Abend gemacht, und das obwohl es geregnet und die ganze Feier draußen stattgefunden hat. Aufgrund von dem schlechten Wetter sind viele leider abgeschreckt worden, aber wir haben uns sehr gefreut neue Gesichter gesehen zu haben. Es war eine tolle Gartenparty und wir freuen uns auf das nächste Mal!

*Luisa Schmid
im Namen des ganzen Teams*

Bubenreuth rollt – Kolping backt Waffeln!

KF BUBENREUTH Dies war keine reine Veranstaltung der Kolpingsfamilie Bubenreuth. Die Organisation und Idee kam von den beiden Jugendbeauftragten unserer politischen Gemeinde. An der Skaterbahn zu deren 10-jährigem Jubiläum fand ein Skate-Event statt – unter dem Namen – „Bubenreuth rollt“. Die Bubenreuther Skater-Szene hat zum Jubiläum den Skaterplatz gestürmt und dass diese Szene noch größer wird, dafür sorgten die Skateboardfreunde Nürnberg e.V. mit einem Workshop für alle, die bisher noch nicht auf einem Board standen. Teile der „Vogelsiedlung“ und die Straße Richtung Igelsdorf waren für diesen Tag gesperrt und nur mit unmotorisierten Rollen befahrbar.

Wir Kolpinger wurden, wie alle anderen Bubenreuther Vereine mit Jugendarbeit, gefragt ob wir uns an dieser Veranstaltung beteiligen wollen. Natürlich!

Wir haben uns um das leibliche Wohl der Teilnehmer, in Form von selbst- und frischgebackenen Waffeln gekümmert. Nachdem nicht ein Löffelchen Teig übrig war, eine gute Entscheidung und Idee, die ankam. Danke an alle die Teige gespendet und/oder gebacken haben.



Diözesan-Frauentag



Gespannte Zuhörer beim Vortrag „Besser Leben ohne Plastik“ von Nadine Schubert.



Auch für die kreativen Frauen ist was geboten: Basteln für den Advent.



Duftmelts selber herstellen: Susanne Schleicher erklärt es den Teilnehmern genau.



Sportliche Aktivitäten mit dem Pezziball



„Total sozial“ goes international – Europäischer Workshop in Köln

Nachdem der Jahresschwerpunkt „Total sozial 2015“ der Kolpingjugend DV Bamberg bereits im Frühjahr mit dem bundesweiten Kolpingjugendpreis ausgezeichnet wurde, hat das Projekt nun den Sprung auf die europäische Bühne geschafft. Im Rahmen eines internationalen Workshops in Köln wurde „Total sozial 2015“ von Diözesanleiter Sven Messing als Projekt guter Praxis vorgestellt. Der Workshop mit Teilnehmern aus Polen, Rumänien, Slowenien und dem DV Bamberg war Teil des von der Europäischen Union geförderten Projekts „Smart communication – smart youth participation“.

Zu Beginn wurden verschiedene Organisationen und Projekte vorgestellt, die gute Praxis im Bereich Kommunikation und Partizipation darstellen. So präsentierte Gregor Federhen die Arbeit von Kolping International, Patrycja Kwapik berichtete über die Verwendung digitaler Medien durch die Kolpingjugend Europa und eine Exkursion führte die Teilnehmer zum Domradio, dem ersten katholischen Radiosender Deutschlands. Außerdem lernten die Kolpingjugendlichen „Total sozial 2015“ kennen und setzten sich mit der Frage auseinander, was für sie in ihrem jeweiligen Land „total sozial“ bedeutet. Eine Vielzahl an praxisnahen Tipps für eine Verbesserung der Kommunikation mit der Öffentlichkeit erhielten die Teilnehmer durch ein Training mit Jona Hölderle von Pluralog, einem Experten für die Nutzung digitaler Medien durch Verbände eingeladen. Insgesamt war das Wochenende geprägt von dem Austausch der unterschiedlichsten Erfahrungen und dem Kennenlernen der Gruppen aus den verschiedenen Ländern. Als Teil dieses Projekts werden im Jahr 2017 weitere Workshops in Rumänien, Slowenien und Polen stattfinden.

Winterwochenende 2017

Auch dieses Jahr war es wieder soweit, das Winterwochenende stand vor der Tür und zum Glück konnten wir uns diesmal auf Unmengen von Schnee und Eis freuen. Mit 19 Kinder und vier Leitern starteten wir in ein aufregendes Wochenende, auf dem Knock.

Freitagabend lernten wir uns durch verschiedene Spiele kennen. Anschließend ging es das erste Mal in unseren Schneeanzügen raus an die frische Luft mit Fackeln auf eine Nachtwanderung. Durch den Mond und die Sterne reflektierte der Schnee das Licht so stark, dass wir die Fackeln fast gar nicht brauchten. Auf einer kleinen Lichtung hörten eine Geschichte, welche uns erzählte, dass ein Herz manchmal erst perfekt wird, wenn man dieses mit anderen teilt. Auf dem Rückweg und in Gedanken vertieft löschten wir auf einer großen Wiese mit guter Sicht unsere Fackeln. So konnten wir nochmals ganz bewusst die Sterne beobachten und das ein oder andere Sternbild und die Milchstraße entdecken. Am Knock angekommen ging es voller Vorfreude auf den nächsten Tag ins Bett.

Samstag starteten wir, trotz kalter Temperaturen, mit einem sportlichen „Schnick Schnack Schnuck“ und einer Geschichte in den Tag. Danach überquerten wir die „Eis-schollen“ aus unserem Eisschollenspiel. Nachdem jeder erfolgreich auf der anderen Seite angekommen war, hieß es rein in den Schnee und toben was das Zeug hält.

Nach dem Mittagessen konnte man mit den Teamern Moritz und Tamara die anspruchsvolle Langlaufstrecke erkunden oder mit Benny und Sascha Schokospieße und Cakepops machen. Da die Köche so schnell und fleißig waren, entschieden diese auch, das Gelände mit Schlitten unsicher zu machen. Gegen Abend sorgte Bernd Sorgenfrei mit einer kleinen Abendandacht zum Thema „Hoffentlich“ für den spirituellen Höhepunkt des Nachmittags.

Unserem letzten Abend verbrachten wir unter dem Motto „Casino auf den Knock“ in schicken Klamotten bei Roulette, Poker und verschiedenen anderen Kartenspielen und verdrückten natürlich die von uns selbst gemachten Snacks.

Sonntag stärkten wir uns nochmal ein letztes Mal beim Frühstück, um fit für die Meditation zu sein und für ein weiteres Spiel, das Eichhörnchenspiel.

Bevor es an die Reflexion und das „geliebte“ Zimmeraufräumen ging, mussten wir natürlich unsere harmonische und aufgeweckte Gruppe auf einem Bild festhalten. Hier-nach ließen wir uns nochmal von der ausgezeichneten Knockküche bekochen und trennten uns schweren Herzens voneinander jedoch mit dem Vorsatz nächstes Jahr wieder dabei zu sein.

Sascha & Benny

Wer und was ist die AG Junge Erwachsene?

Die AG Junge Erwachsene schreibt sich als Zielgruppe die „Jungen Erwachsenen“ des Verbandes auf die Fahne.



Wir definieren die „Jungen Erwachsenen“ als die Gruppe der 25- bis 35-Jährigen. In dieser Lebensphase steht neben Berufsbeginn und Familiengründung auch der Wechsel von der Kolpingjugend in das Kolpingwerk an – viele Gründe, sich aus der aktiven Arbeit zurückziehen oder gar ganz aussteigen. Dieses Phänomen beobachtet man schon seit mehreren Jahren. Zeit, dass wir auch innerhalb des Diözesanverbandes Bambergs gegen diesen speziellen Mitgliederschwund aktiv werden! In den ersten Sitzungen im Juli 2016 konzipierte die AG Ziele und Vorgehen der Arbeit. Wir haben uns besonders die Mitgliederwerbung und die bessere Vernetzung unter den Ortsgruppen als Aufgabe gestellt. Deshalb holten wir aus jeder Ortsgruppe durch Abfragen der Kolpingsfamilien-Vorsitzenden Informationen ein, wie es bei ihnen um die Jungen Erwachsenen steht. Die Ergebnisse werden eine erste Bilanz ermöglichen.

Im zweiten Schritt überlegten wir uns, welche Aktionen wir den Teilnehmern auf der Vorsitzendentagung vorstellen wollen und wie wir auf ein eindeutiges Ergebnis kommen, welche Veranstaltungen von uns im nächsten Jahr gewünscht sind.

Auf der Vorsitzendentagung in Vierzehn-Heiligen haben sich die Delegierten eindeutig für die Bierprobe und den Kochkurs als Veranstaltungen ausgesprochen. Beim folgen Treffen begannen wir mit der Planung dieser Aktionen anzufangen. Wann sollen sie stattfinden? Wo sollen diese sein? Wie viele können teilnehmen?

Fragen über Fragen über ...

Am Ende haben wir darauf viele Antworten gefunden. Im Neuen Jahr trafen wir uns wieder und bearbeiteten die anfallenden Themen auf der Tagesordnung. Die Aktionen nehmen Form an, was bedeutet, dass nur noch die Feinheiten geklärt werden müssen.

Die AG Junge Erwachsene freut sich, 2017 zum ersten Mal ihre Aktionen durchführen zu können. Sollte eine Ortsgruppe Fragen zu uns oder zu unseren Aktionen haben oder Hilfe wollen, dass auch bei euch die Junge Erwachsenen wieder stärker vertreten sind, dann schreibt uns einfach eine E-Mail an:

jungeerwachsene@kolpingjugend-bamberg.de

und wir werden Euch gerne mit Informationen und tatkräftiger Unterstützung zur Seite stehen.

Kolping in 12 Sätzen

- 1. Wir laden ein und machen Mut zur Gemeinschaft.*
- 2. Wir handeln im Auftrag Jesu Christi.*
- 3. Wir nehmen uns Adolph Kolping zum Vorbild.*
- 4. Wir sind in der Kirche zu Hause.*
- 5. Wir sind eine generationenübergreifende familienhafte Gemeinschaft.*
- 6. Wir prägen als katholischer Sozialverband die Gesellschaft mit.*
- 7. Wir begleiten Menschen in ihrer persönlichen und beruflichen Bildung.*
- 8. Wir eröffnen Perspektiven für junge Menschen.*
- 9. Wir vertreten ein christliches Arbeitsverständnis.*
- 10. Wir verstehen uns als Anwalt für Familie.*
- 11. Wir spannen ein weltweites Netz der Partnerschaft.*
- 12. Wir leben verantwortlich und handeln solidarisch.*